

Adolf Kricheldorf
 Naturalienhandlung,
 Berlin O., Oranien-Strasse 135.
 Aeusserst reichhaltiges Lager von
 Macro- und Micro-Lepidopteren,
 präparirten Raupen, lebenden Puppen,
 Coleopteren und sämmtlichen
 andren Insecten-Ordnungen, Vogelbälgen,
 Eiern, Nestern und Conchylien.
 Sämmtliche Fang- und Präparirwerkzeuge.
 Tausch- und Preislisten gratis und franco.

Sauber gearbeitete Torfplatten
 zum Auslegen von Insektenkasten,
 à 100 Stück 2,50 M. liefert
G. Neuber in Uetersen,
 Holstein.
 Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Ernst Heyne,
 in Leipzig, Hospitalstrasse 19,
 hält ausgedehntes Lager
 europäischer u. exotischer Schmetterlinge,
 sowie aller zum Insektenfang und zur
 Raupenzucht nöthigen Utensilien,
 auch von Schränken.
 Preisverzeichnisse gratis u. franco.
 Auch Coleopteren-Sammler werden um
 Mittheilung ihrer Adresse gebeten.
 Jedwede ins entomologische Fach
 schlagende Literatur wird prompt
 besorgt.

Torfplatten,
 27 cm lang, 11 cm breit, 1 cm dick,
 pro 100 Stück 5 M. empfiehlt
Ludw. Dismer,
 Hannover, Knochenhauerstr. 13.

Die Natur bringt Beiträge namhaftester
 Mitarbeiter und vorzügliche Original-
 Illustrationen bedeutender Künstler;
 eingehende Literaturberichte und
 Mittheilungen naturwissenschaftlichen
 Inhalts, regelmässige astronomische und
 meteorologische Mittheilungen, öffentlicher
 Briefwechsel für Alle, welche Auskunft,
 Aufklärung oder Belehrung über
 naturwissenschaftliche Fragen suchen.
 Preis pro Quartal 4 Mk. Alle Buchhandlungen
 und Postanstalten nehmen Abonnements
 an. 30. Jahrgang, 1881.

G. Schwetschke'scher Verlag in Halle a. S.

Druck von Herrcke & Lebeling in Stettin.

Zum Verkauf oder Tausch.
 Lebende Puppen von Indischen
 Schmetterlingen, auch anderen
 Schmetterlingen.
 Preis-Liste zugeschickt auf Anfrage.

Adresse:
W. George Unthank,
 27 St. Marks Road, Notting Hill
 London.

Catalogi
Coleopterorum Europae.
 Editio secunda.
 Auctoribus Dr. J. P. E. Fr. Stein et
 Jul. Weise, 4 Mk.
**Naturgeschichte der Insecten
 Deutschlands.**

Begonnen von Dr. W. F. Erichson,
 fortgesetzt von Prof. Dr. H. Schaum,
 Dr. G. Kraatz u. H. v. Kiesenwetter.
 Erste Abtheilung: Coleoptera.
 Band I. Erste Hälfte, Bearbeitet
 v. H. Schaum. Geh. 13 Mk. 50 Pf.
 — Band I. Zweite Hälfte, erste Lief.
 Bearb. v. H. v. Kiesenwetter. 3 Mk.
 — Band II. Bearb. von G. Kraatz.
 18 Mk. — Band III. Bearb. v. W.
 F. Erichson. 15 Mk. — Band IV.
 Bearb. v. H. v. Kiesenwetter. 12 Mk.
 (Bei Abnahme dieser 4 Bände nur
 36 Mk.) Band V. Lief. I. Bearb.
 von H. v. Kiesenwetter. 4 Mk.
 Es ist jetzt Veranstaltung getroffen
 worden, dass die Fortsetzung dieses
 classischen Werkes in möglichst
 rascher Folge erscheint.
**Nicolaische Verlags-Buchhandlung
 in Berlin.**

VII. Jahrgang 1881.

Entomologische Nachrichten.

Herausgegeben von Dr. **F. Katter** in Putbus.
 Jährlich 24 Hefte. Preis 6 M. durch die Expedition
 in Stettin franco unter Kreuzband für Deutschland
 und Oesterreich-Ungarn, für die übrigen Staaten
 des Postverbandes 6,50 M., im Buchhandel 7 M.
 Anzeigen pro 2-gespaltene Zeile 15 Pf. Beilagen
 bis zur Stärke von 1/2 Bogen (8 Octavseiten) 8 Mark.

C. Katter's Verlag, Stettin, Rossmarkt 11.

Alle die Redaction betreffenden Zuschriften
 werden an Dr. Katter in Putbus erbeten. —
 Bestellungen auf die Zeitschrift sind an
 C. Katter's Buchhandlung, Stettin,
 Rossmarkt 11, zu richten.

Die Post ist verpflichtet, ihren Abonnenten
 etwa ausgiebige Nummern nachzuliefern,
 und wollen sich dieselben deswegen an die
 betreffenden Postanstalten wenden.

Inserate, welche in die am 15. eines Monats
 erscheinende Nummer aufgenommen werden
 sollen, müssen bis zum 8. eingegangen
 sein; für die Nummer vom 1. jeden Monats
 bis zum 23. des vorigen.

Heft XXIV.

Inhalt von No. 24.	Seite
Omar Wackerzapp, Aretia Cervini	345
K. Franke, Thüringer entomologischer Verein	352
Krause, aus Thüringen	354
W. Maus, Hermaphroditen von Saturnia Pavonia L. (carpini S. V.)	355
E. L. Taschenberg, Bearbeitung der Apiden Europa's	356
Inhalt des Jahrganges 1881.	

Stettin,

C. Katter's Buchhandlung.

- 7. MRZ. 1936
22. MAI. 1936

Anzeigen.

(Tausch- und Kaufanzeigen sind für die Abonnenten gratis, werden jedoch nicht wiederholt. Verkaufsanzeigen unterliegen den Gebühren.)

Unterzeichneter hat aus seiner neuesten Ausbeute folgende Schmetterlinge abzugeben: Schöne, meist gezüchtete Exemplare von: Th. Polyxena, Parn. Delius, Lyc. Lycidas (Trapp), Melitaea var. Provincialis, Dell. Livornica, Macr. Croatica, Las. Otus, Not. Argentina, Asph. ruficollis, Ars. albovenosa, Acr. strigosa, Dianth. albimacula, capsophila, Pol. Serpentina, Oxytr. orbiculosa, Eriop. Latreillei, Leuc. vitellina, congrua, Car. exigua, Dic. Oo ab. Renago, Cuc. Blattariae, Hel. peltiger, armiger, Gramm. bifasciata, Algira, Pseud. Tirrhaea, Cat. Alchymista, Catoc. diversa, Hyp. palpalis, Groph. sartata, glaucinaria var. supinaria, Scod. conspersaria etc. sowie viele andere gewöhnlichere Arten, worüber auf Wunsch ausführliche Listen gesandt werden.

Ferner: Gesunde lebende Puppen von Smer. Quercus, Macr. Croatica, Pseud. lunaris etc.

Hermann Lanz
in Friedrichshafen am Bodensee.

A. J. Rösels Insecten-Belustigung,
5 Bände, komplett, M. 60 verkauft
Wwe. Schmidt,
Eutin (Holstein),
Bahnhofstr. 54.

Lebende Puppen

von **europäischen Schmetterlingen** und **exotischen Seidenspinnern** habe billig abzulassen. Specialpreislisten werden auf Wunsch **gratis** und **franco** zugesandt.

A. Kricheldorf,
Berlin S., Oranien-Str. 135.

Europäische Schmetterlinge.

geordnete Sammlung von über 1700 Arten in 5500 Exemplaren, zu verkaufen. Das Nähere bei **Dr. Kriechbaumer** in München, Ffindlingstrasse 18/3.

Druck von Herrcke & Lebeling in Stettin.

Entomologisches Repertorium 1881.

Der Anfang ist erschienen, der Schluss Ende dieses und Anfang nächsten Jahres. Zu beziehen durch **C. Katter's Buchhandlung,** Stettin.

American Lepidopterists, who can send healthy pupae of Rhopaloceres or Sphinges*) for money or in exchange for pupae of european Species, are politely invited to address offers to:

Godefroi Mollinger,
Herkulesfürdő.
Southern-Hungary.
Europe.

*) By no means cocoons of silk-producing Bombyces.

Burmeister, Handbuch der Entomologie, Bd. II-V, (Coleopt. und Rhynchota enthaltend), gegen Hymenoptera von Europa oder hymenopterologische Schriften abzugeben gesucht. Näheres durch die Redaction d. Bl. zu erfahren.

Circa 3200 Coleopteren-Arten in circa 7000 Exemplaren, diese frisch und fehlerfrei, gut bestimmt, viele Seltenheiten enthaltend, zu verkaufen. Adresse in der Expedition der entomologischen Blätter zu erfragen.

Carabus Cychrocephalus

habe à Stück 8 Mark abzulassen.

A. Kricheldorf,
Berlin S., Oranien-Str. 135.

Torfplatten,

27 cm lang, 11 cm breit, 1 cm dick,
pro 100 Stück 5 M. empfiehlt

Ludw. Dismer,
Hannover, Knochenhauerstr. 13.

UB Frankfurt



55 178 577

Arctia Cervini.

Von Omar Wackerzapp in Aachen.

Wer in Staudinger's Katalog als Vaterland der *Arctia Cervini* die Bezeichnung „Val. m. sum. Alp. (Gornergrat)“ liest, ohne diesen einzigen Fundort des seltenen Spinners gesehen zu haben, kann sich schwerlich eine Vorstellung von der Eigenartigkeit dieser Localität machen; für ihn ist der Name Gorner Grat nur ein Begriff, wie viele andere. Doch nehme er Bädeker's bewährtes Reisebuch zur Hand, schlage Zermatt auf und sehe, was hier über das Panorama dieses bevorzugten Gebirgskammes gesagt ist. Wer Geschmack am Reisen und die Mittel dazu hat, überdies Entomologe ist, wird sich dann schwerlich des Wunsches erwehren können, einen von der Natur in so mannigfacher Hinsicht ausgezeichneten Punkt durch eigene Anschauung kennen zu lernen.

Als fast alleiniger Ausgangspunkt für die Zermatttour ist in der Schweiz — für Italien gilt Macugnaga — das südlich vom schönen Balfrinhorn überragte Vispach anzusehen, ein sonst unbedeutendes Städtchen im schon ziemlich breiten Thale der Rhone, die hier in geregelter Bett rasch ihre noch trüben Fluthen dahinwält. Von Vispach bis Zermatt folgt der Weg stets dem Laufe der überaus wilden Visp, ist Anfangs noch für kleineres Fuhrwerk passirbar, nimmt aber bald den Charakter eines Saumpfadens an, den er auch bis zu dem vier Stunden von Vispach entfernten St. Nicolaus beibehält. Inzwischen hat die Landschaft mehr und mehr einen grossartigen Charakter angenommen. Die in noch ziemlicher Entfernung von Stalden in einem einzigen kühnen und sehr hohen Bogen über die Visp geschlagene Steinbrücke mit dem zierlichen Kirchlein und wenigen gedrängt stehenden kleinen Holzbauten auf dem rechten und der auf mächtigem Felsblock erbauten freundlichen Hütte auf dem linken Ufer des Flusses, Alles eingeschlossen von himmelanstrebenden Felsmassen und durchrauscht von schäumenden Alpengewässern — das ist ein überaus malerisches Bild, welches sich dem Gedächtniss des Reisenden mit unauslöschlichen Zügen einprägen wird. Nicht minder interessant ist das hoch über der Visp an felsigem Abhang erbaute Stalden mit seinen engen, steinigen und steilen Strassen und der auf breiter Felsplatte den Weg überragenden Kirche. Nachdem man das Oertchen verlassen, zieht sich der Weg alsbald eine Zeit lang an sanfteren mit Wiesen,

Aeckern und Weinbergen freundlich bestandenen Gehängen entlang, begleitet von einem kleinen Bache, an dessen Ufern üppige Säume von Eupatorium, Mentha, Thymus, Origanum etc. der Insectenwelt willkommene Versammlungsstellen bieten.

Schon vor Stalden erregen das Interesse des aus Norddeutschland ohne Zwischenstationirung hergereisten Lepidopterologen specifisch alpine Thiere wie Sat. v. Cordula, Epin. Lycaon etc., reichlich untermischt mit heimathlichen Formen. sehr bald stellen sich Zyg. Transalpina, Synt. Phegea, Nael. Punctata, Set. Aurita etc. ein. Und wenn nun, eine halbe Stunde jenseits Stalden beginnend, der Saumpfad mehrere hundert Fuss über der Visp an steiler Felswand entlang geführt hat, so wird der des Weges und der Fauna Kundige die gerade hier in grosser Anzahl auf- und niedergaukelnden Parn. Apollo unbeachtet lassen und mit berechtigter Spannung der Stelle nahen, wo der Weg sich in jähem Abstieg zwischen Felsblöcken hindurch zur Visp hinabwindet, denn hier, wo Compositen und andere honigreiche Pflanzen zwischen Erlen-, Birken- und Clematis-Gebüsch, aber leider auch den Fang hinderndem groben Gestein üppig hervorzuwuchern, entwickelt sich, auf kleinem Raume zusammengedrängt, ein buntes Falterleben, in welchem sich namentlich die schöne, aber auch sehr flüchtige Valerina bemerkbar macht. Glücklich derjenige, dem es gelingt, dieses edle Thier zu erhaschen! Aber nicht Jedem ist Fortuna hold; der Enttäuschte wird sich ungern von diesem reizenden Fleckchen Erde trennen und schwerlich in den zahlreichen Melitaeen, Argynnis etc., welche ihn nach der Ueberschreitung der Visp auf dem nun folgenden überaus steilen Anstieg begleiten, Ersatz finden, auch nur spröde die eine oder andere der auf Scabiosen und Disteln häufig genug ruhenden Zygaenen mitgehen heissen. An letzterer Art besonders reich ist eine unmittelbar vor St. Nicolaus belegene Steinalde, wo sich in wenigen Minuten Dutzende von Thieren sammeln lassen; jede Scabiosen- und Distelblüthe trägt 2, 3 ja 5 Zygaenen (Minos, Meliloti, Trifolii, Lonicerae, Filipendulae, Transalpina, Carniolica und die verschiedenen Varietäten), untermischt mit Tagschmetterlingen, worunter viele Cordula, vereinzelte Lavatherae etc.

St. Nicolaus bietet nach ermüdender Fusswanderung einen willkommenen Ruhepunkt, wo eine leibliche Erfrischung zu neuen Anstrengungen stärkt. Von hier aus ist auch Gelegenheit, den Rest des Weges bis Zermatt im „Wägli“ zurückzulegen, und auch diese Art des Reisens ist unter Um-

ständen sehr zu empfehlen, namentlich wenn man wegen Kürze des Urlaubs oder wegen schwacher Füsse zum Ziele drängt.

Auf der nun folgenden dreistündigen Fahrt hat das Auge vollauf zu thun, die hier in allergrösster Mannigfaltigkeit sich drängenden Landschaftsbilder zu erfassen, ohne sie indess bei dem raschen Wechsel der Scenerie genügend festhalten zu können. Von vormaligen gewaltigen Felsstürzen zeugen ungeheure Trümmerhalden, auf denen Lärchen wieder kräftig Wurzel gefasst haben; links stürzen die wilden Abflüsse hoch oben zwischen schneeigen Gipfeln sich hervordrängender Gletscher in tief gerissenen felsigen Betten brausend ins Thal; rechts erfreut sich das Auge an dem herrlichen Weisshorn mit den tief hinunter hängenden grünlichen Massen des Biesgletschers. Hier zeigt sich auch bald dem in vorgerückter Nachmittagstunde von St. Nicolaus Aufgebrochenen, von der niedergehenden Sonne strahlend beleuchtet, das überaus mächtige Breithorn, dessen gewaltige schnee- und gletscherbedeckte Masse alle vorliegenden Berge stolz überragt und, während die Schatten schon breit über dem Thale lagern, durch seine eigenartige Beleuchtung überraschend nahe heranzutreten scheint. Ueberraschender aber noch und geradezu beklemmend wirkt indess, kurz vor Zermatt, das plötzlich und ohne jeden Uebergang vermittelt erscheinende Matterhorn, wie es 4000 Fuss hoch sich als einzelner Felskegel aus dem mit ewigem Schnee bedeckten 10,000 Fuss hohen langgestreckten Rücken des Theodul emporhebt — ein Anblick von so ergreifender Grossartigkeit, dass er sich auch dem unempfindlichsten Gemüth für immer einprägen wird.

Wer nun mit der Absicht ausgezogen ist, unter allen Umständen und vor allen Dingen Arctia Cervini zu erbeuten, wird nichts Dringenderes zu thun haben, als zum Riffelberg aufzubrechen und im gastlichen Riffelhouse Quartier zu nehmen. Der zuerst behaglich durch einen Wald von Lärchen und mächtigen Arven, dann aber überaus steil an einer herrlichen Matte aufsteigende Saumpfad bietet schon manche Gelegenheit zum Fange; je höher man steigt, um so massenhafter wird das Erscheinen von Zyg. Exulans, vereinzelt zeigen sich Lyc. Donzelii und Pheretes, häufiger Orbitulus; und der mühsam erstiegene Riffelberg bringt ausser einer grossen Anzahl Pier. Callidice, Melit. Cynthia, Aurinia v. Merope und Arg. Pales auch die hochalpinen Erebia Gorge, Cassiope, Mnestra, Lappona Esper (auffallend klein und nach

dem Gorner Grat zu noch kleiner werdend), ferner *Set. v. Ramosa* und *Riffelensis* neben der seltenen *Anarta Nigrita* und den häufigeren *Melanopa* und *v. Rupestralis*, dabei *Plusia Hohenwarthi*, *Devergens* und *Divergens*, *Gnoph. Spurcaria*, *Bod. Trepidaria*, *Pygm. Fusca* etc. Wer den Lichtfang betreiben will, dem verschaffen die späten Abendstunden eine namhafte Anzahl hochalpiner Eulen und Spanner.

Die Lage des Riffelhauses ist überaus glücklich gewählt. Ganz zu Füßen des nach Norden Schauenden, aber 2800 Fuss tiefer, liegt im erweiterten Thale Zermatt; mehr westlich erstreckt sich das Zmutt-Thal mit dem Schwarz-See, dessen Umgebung wegen besonders bemerkenswerther Flora und Fauna das Wanderziel vieler Sammler ist; in dieser Richtung sieht man ein ganzes System von Gletschern sich ins Thal senken, aber das hier in voller Majestät näher gerückte Matterhorn nimmt doch unwiderstehlich den erstaunten Blick gefangen.

Vom Riffelhause zum Gorner Grat in südlicher Richtung erstreckt sich, westlich und südlich vom Gorner Gletscher, östlich vom Triftje- und Findelen-Gletscher eingeschlossen, der obere Theil des Riffelberges, ein allmählich steigendes, wellenförmiges Terrain voller von Süden nach Norden sich senkender Runsen und Mulden, bedeckt mit sehr kurzem Pflanzenwuchs, vielfach übersät auch mit grossen und kleinen Felsblöcken und Platten. Den Riffelberg krönt der eigentliche Gorner Grat, ein Felskamm, der sich zwischen Gorner Gletscher und Triftje-Gletscher hineinschiebt, fast ohne alle Vegetation und nach Norden auch im Hochsommer noch mit Schnee bedeckt. Der Weg vom Riffelberg windet sich in zum Theil sehr steilen Ansätzen hinauf bis zu einem Punkte, wo sich das grossartigste Alpen-Panorama entwickelt. Beinahe senkrecht fällt die Felswand, welche dem Schauenden (in einer Höhe von 9400 Fuss über dem Meere) als Standpunkt dient, zum Gorner Gletscher ab, der in breitem Strome zehn Genossen in sich vereinigt. Ringsum, wohin das Auge auch blickt, erheben sich die mächtigsten Riesen der Alpenwelt, sechsundzwanzig Gipfel in der Runde, wovon nur zwei etwas unter 11,000 Fuss, die meisten über 12,000 Fuss hoch sind, derjenigen von 10,000 Fuss und weniger nicht zu gedenken. Nordwärts fesseln vor Allem Dent blanche, Rothhorn und Weisshorn, die fernen Berner Alpen mit dem leuchtenden Schneekamm der Blümlisalp den Blick, und wenn dieser sich in der Runde an Gipfel und Gipfel vorbei wieder nach Süden wendet, so ist es, als ob der Norden

noch einmal alle seine brutalen Gewaltmittel von Schnee und Eis zusammengerafft hätte, um in den aneinandergereihten Kämmen und Spitzen von Cima di Jazzi, Monte Rosa, Lyskamm, Castor und Pollux, Breithorn und Theodul mit dem Matterhorn als Schlussstein dem nach Süden Strebenden eine unübersteigliche Barre entgegenzusetzen. Wie manches Auge hängt verlangend an jener ewig unveränderlichen Schnee- und Eismasse! Wie manches Gemüth sehnt sich, jenseits zu sein! Oeffnet sich dort doch der verheissungsvolle Süden, von dem so mancher Jugendtraum erfüllt war! Wer diese im grossartigsten Style angelegte Landschaft gesehen hat, dem wird der unvergleichliche Anblick ewig unvergesslich bleiben, und selbst der hartgesottenste Sammler, der für nichts anderes Sinn zu haben glaubt, als für den Gegenstand seiner Wünsche, wird sich der Macht dieser Eindrücke nicht verschliessen können.

Man muss es mir zu Gute halten, wenn ich, noch in der Fülle der Erinnerungen lebend, mich zu einer wenn auch nur flüchtigen landschaftlichen Skizze hinreissen liess. Entomologe und Botaniker, vom Gorner Grat zum Riffelberg wieder hinabsteigend, finden eine Menge Stoff zu Beobachtungen. Auch das Auge des Nichtbotanikers erfreut sich an den reizenden Polstern von *Silene acaulis*, an den stark duftenden Sträusschen von *Meum mutellina* und *Achillea moschata* oder den zarten *Lychnis alpina*. Der Käfersammler macht beim Heben der Steine allerdings nur eine magere Ausbeute und muss sich an den in den Riffelseen zahlreich genug vorhandenen *Agabus Solieri* und einigen kleineren Wasserkäfern schadlos zu halten suchen. Die Aufmerksamkeit des Lepidopterologen aber wird schon auf der Kuppe des Gorner Grats mehrfach in Anspruch genommen durch den wilden Flug von *Pieris Callidice*, mehr aber noch durch die gerade hier in ihrer Erscheinung culminirende *Erebia Glacialis*, welche sich durch ihre schöne rostrothe Binde vor ihren Schwestern aus anderen Theilen der Alpen auszeichnet. Manch' tadelnder und bedauernder Blick folgt dem behenden Segler, wenn er sich dem fahenden Netze durch einige Flügelschläge über den Abgrund zum Gorner Gletscher hinaus zu entziehen weiss, denn hier hört alle Verfolgung auf, und geduldig wartet man, bis über eine ebenere Fläche neuer Zuzug herankommt und die Durstigen sich an einer von der Schneeschmelze feuchten Stelle zur kurzen Rast niederlassen, wo dann allerdings der Fang leichter gelingen mag. Wenn man weiter hinabsteigt zu den Ufern der Riffel-

seen mit ihrem prächtig grünen Wasser und ihren blumenreichen Ufern, hat man genug zu thun, um die dicht über den Boden fliegenden *Anarta* und die bis hier hinaufkommenden *Pales* und *Lappona* einzuheimsen.

Vor allen Dingen aber wird der Lepidopterologe sich mit Eifer auf die anstrengende Arbeit des Steinehebens verlegen, um die Puppe von *Arctia Cervini* zu suchen. Der Schmetterling mag nicht Jedem zu Gesicht kommen, aber die Puppe, einzeln auch die Raupe nach ein- oder zweimaliger Ueberwinterung sind doch jedem, der Lokalität Kundigen zugänglich. Da wo *Saxifraga Seguieri* und *Salix Herbacea* üppig gedeihen, findet sich unter Steinplatten, und an diese befestigt im leichten weissen Gespinnste die in der vorderen Hälfte kastanien-, in der hinteren lebhaft hellrothbraune Puppe mit hellen Ringeinschnitten, und an der Kremasterspitze stets mit dem in einen Büschel zusammengezogenen schwarzen Raupenpelz behaftet, in welchem die charakteristischen grünen Dorsalhaare scharf hervortreten. Wie oben bereits angedeutet, findet sich die Raupe in zwei Ständen und zwar — ich spreche von der Mitte des Monats Juli — nach einmaliger Ueberwinterung in der Grösse von 12—15 mm und nach mehrfacher Ueberwinterung erwachsen 35—40 mm lang. Sie ist schlank, dicht schwarz und kurz behaart mit einem breiten Dorsalbande hellgrüner Haare; der Kopf ist ziemlich gross und schwarz, ihre Bewegungen sind lebhaft.

Bei der langen Dauer des Winters in den Hochalpen darf es nicht Wunder nehmen, dass *Cervini* einer mindestens zweijährigen Entwicklungsperiode bedarf. Der Riffelberg wird erst Ende Mai, in seinen oberen Theilen erst im Juni schneefrei, und bei ungünstiger Witterung, wie sie die zweite Hälfte des Sommers 1881 brachte, ist bereits Ende August der ganze Berg wieder mit Schnee bedeckt. Die eigenthümlichen Luft- und Temperatur-Verhältnisse der Hochalpen lassen allerdings da, wo überhaupt noch Vegetation möglich, eine rasche Entwicklung derselben zu. Erst wenn die ersten zarten Blättchen sprossen, kann die überwinterte Raupe, durch die steigende Temperatur aus überlanger Lethargie geweckt, ihre geschützte Lage unter dem Steine verlassen und ihre Fressthätigkeit wieder aufnehmen. Diese ist aber eine verhältnissmässig geringe und erklärt das überaus langsame Wachsthum der *Cervini*, wogegen die gleich hoch lebenden *Argynnis* und *Erebia* trotz des sehr kurzen Sommers ihre Metamorphose in einem einzigen Jahre vollenden. Ueber-

dies bedarf die Raupe zur Häutung eines sich mit jeder Periode steigenden ungewöhnlich langen Zeitraumes; die Ruhe während der ersten Häutung dauert beispielsweise 4—5 Tage, während der zweiten 6—7, während der dritten 8—10 Tage etc.; hierdurch wird die ohnehin kurze Zeit, in welcher sie überhaupt thätig sein können, ungebührlich verkürzt.

Das *Cervini* ♀ legt seine kugelrunden, goldgelben Eier reihenweise und nebeneinander an die Unterseite von Steinplatten; sie werden am elften Tage zuerst schiefergrau, dann schwarz, und am folgenden Tage schlüpfen die Räupchen aus. Diese sind gelbbraun mit weisslichem Rückenstreifen und tragen auf jedem Ringe sechs schwarze Warzen mit je einem kleinen Bündel schwarzer Haare; der Kopf ist ebenfalls schwarz, die Füsse sind hellbraun. Nach der ersten Häutung sind Grundfarbe und Rückenlinie unverändert. Die jetzt deutlicher hervortretenden Warzen sind über den Füssen klein und nehmen nach dem Rücken an Grösse zu; nur auf den drei ersten Segmenten stehen sie in einer um den Körper laufenden geraden Linie, während auf den anderen Segmenten von jeder Seite je 2 Warzen zu einem Rhombus sammentreten. Die Haarbüschel sind auf den seitlichen Warzen kaum sichtbar, auf dem Rücken aber dicht und ziemlich lang.

Aus der zweiten Häutung geht die Raupe graubraun mit immer noch nacktem weisslichem Rückenstreifen hervor; die Behaarung des Körpers resp. der Warzen ist unverändert. Die dritte Häutung nähert die Erscheinung der Raupe derjenigen der erwachsenen, denn der Körper ist jetzt schwarzbraun und der Rückenstreifen grünlich behaart. Nach der vierten Häutung hat die Raupe vollständig das Ansehen der nach der fünften erwachsenen; die Behaarung ist sehr dicht und schwarz, die des Rückenstreifens hellgrün mit einer Hinneigung zum Gelblichen.

Das Futter der Raupe ist, wie bereits angedeutet, *Saxifraga Seguieri* und *Salix herbacea*, aber sie nimmt auch mit anderen Alpenkräutern, im Flachlande zur Noth auch mit *Leontodon*, *Salat* etc. vorlieb. Dagegen halte ich die Annahme von Professor Dr. Frey in seinem Werke über die Lepidopteren der Schweiz, dass die Raupe sich von *Rhamnus alpinus* nähre, für irrig, da diese Pflanze meines Wissens auf dem Riffelberg nicht vorkommt; mehrere Botaniker, welche die Lokalität genau kennen, negiren ebenfalls ihr Vorhandensein mit Bestimmtheit. Der Schmetterling würde

entschieden häufiger sein, wenn die Raupe nicht so vielen Anfeindungen ausgesetzt wäre.

Von äusseren Feinden sind wohl zunächst die schwarzen Tarantelspinnen zu nennen, welche auch unter Steinen hausen und den Raupen sehr nachstellen, und dann tritt als innerer Feind eine Pimpla auf, deren Larve in der Puppe zur Reife kommt und im folgenden Jahre das geflügelte Insekt entlässt. Dieses Thier ist noch nicht beschrieben und von Professor Dr. Förster, meinem gelehrten Reisegefährten, nach dem Wohnthier Pimpla Cervini genannt worden. Das Auftreten des Parasiten scheint nicht immer gleich häufig zu sein; während ich vor einigen Jahren circa $\frac{1}{4}$ aller Puppen damit behaftet fand, kenne ich einen neueren Fall, wo von achtundzwanzig Puppen nicht weniger als siebenzehn den unliebsamen Gast beherbergten.

Ich knüpfe hieran noch eine kurze Betrachtung über die Existenzbedingungen hochalpiner Raupen. Von der grössten Wichtigkeit für dieselben ist die relativ gleichmässige Temperatur, der sie ausgesetzt sind. Allerdings ist der Temperatur-Unterschied der Luft im Sommer und Winter ein ganz enormer, aber hiervon werden die Raupen nicht in gleichem Masse betroffen, da sie versteckt leben und ihre Schlupfwinkel im Winter vor übermässiger Abkühlung durch eine Schneedecke geschützt sind, die auch nicht, wie im Flachlande, periodisch abschmilzt, um dann den Boden bis in grosse Tiefen gefrieren zu lassen.

Die vorzugsweise unter Steinen sich aufhaltenden Raupen haben überdies den Vortheil, dass gerade diese Steindecke sie auch im Sommer vor grossen Temperaturschwankungen bewahrt, da sie am Tage so viel Wärme in sich aufnimmt, dass sie auch am Morgen nach der stets kühlen Nacht sich noch merklich warm anfühlt, also namhaft wärmer ist, als das sie umgebende Erdreich.

Thüringer entomologischer Verein.

Nachdem in der Versammlung der Entomologen Thüringens zu Erfurt am 7. October v. Js. der Beschluss zur Gründung eines „Thüringer entomologischen Vereins“ gefasst worden war, fand die erste Zusammenkunft am 21. April d. Js. in Gotha unter dem Vorsitze unseres hochverehrten Forst-rath Kellner-Gotha, so wie dessen Stellvertreters resp. Schrift-

führers Professor Burbach-Gotha statt. Die Vormittagsstunden waren programmässig der Besichtigung des in der That prachtvollen herzogl. Museums gewidmet und erregte die ganz vorzügliche Insektensammlung, in der die deutschen Lepidopteren und Coleopteren fast vollständig vertreten sind, das meiste Interesse. Nach dem Mittagmahle im Parkpavillon wurde daselbst eine Sitzung abgehalten und das vom Professor Burbach entworfene Statut durchberathen und festgestellt und zugleich Mülverstedt bei Gross-Gottern als nächster Versammlungsort bestimmt. Die Präsenzliste wies 21 Theilnehmer nach. Daselbst wurde am 4. October d. Js. unter dem Vorsitze des Herrn Baron M. von Hopffgarten der zweite Vereinstag abgehalten. Wir hatten es mit Freuden begrüsst, dass derselbe uns bei dem sehr ungünstigen Wetter durch zwei Geschirre von der Bahnstation Gr.-Gottern hatte abholen lassen. Nach eingenommenem Frühstücke in dem Hause des Herrn Baron v. Hopffgarten wurde eine Sitzung anberaumt, um zunächst mehrere geschäftliche Angelegenheiten zu erledigen. Es machte sich eine kleine Abänderung des Statuts nöthig, auch wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen. Da mit dem Mittagzuge noch einige Herren eintreffen wollten, wurde die Sitzung einstweilen aufgehoben und eine Besichtigung der ausserordentlich reichhaltigen Sammlung europäischer Coleopteren, die in mehreren eleganten Schränken in sehr sauber gearbeiteten Glaskästen untergebracht sind, vorgenommen. Herr Baron v. Hopffgarten hatte es sich nicht nehmen lassen, im Familiensalon zu Mittag die erschienenen Theilnehmer bei einem Diner zu vereinigen und wurde in Toasten dem gastfreundlichen Präsidenten und dessen liebenswürdiger Familie vom Herrn Geheimen Hofrath Müller-Jena und Dr. Schmiedeknecht-Gumperda der Dank der Versammlung ausgesprochen.

Nach aufgehobener Tafel wurde die Sitzung wieder aufgenommen und noch Geschäftliches erledigt. Der Unterzeichnete hielt einen kurzen Vortrag über die Wichtigkeit und Nothwendigkeit des Aussiebens von Käfern aus Laub und Moos in Wäldern und angeschwemmtem Geniste an Bächen und Flüssen, und der Herr Präsident veranschaulichte die Manipulationen etc. durch seine äusserst praktisch eingerichteten, besonders dazu construirten Drahtsiebe. An den Vortrag knüpfte derselbe aus dem reichen Schatze seiner Erfahrung einige sehr interessante Mittheilungen über das Aussieben der Käfer in den Gebirgen, Felsklüften und Höhlen Ungarns und der daran grenzenden südöstlich gelegenen

Länder, die derselbe seit einer Reihe von Jahren bereist und durchforscht hat.

Es waren 13 Mitglieder zugegen.

Die nächste Versammlung wird in der Osterwoche 1882 wieder in Gotha stattfinden.

Nach dem Schlusse der Sitzung wurden noch verschiedene Kasten der Käfersammlung des Herrn Baron vorgezeigt. Wenn schon die sehr reichhaltigen und äusserst sorgfältig präparirten Pselaphiden etc. Bewunderung und Erstaunen erregten, so wurde dieses bei der Besichtigung besonders der Carabidensammlung noch mehr gesteigert.

Unter traulichen Gesprächen und beim Abendbrod verfloss rasch die Zeit und Abends nach 7 Uhr verabschiedeten sich die Theilnehmer von dem liebenswürdigen Wirth und dessen Familie, die Wagen brachten uns in kurzer Zeit wieder an die Bahnstation, und mit dem nächsten Zuge fuhren die meisten nach Gotha, Freund Angelrodt-Nordhausen und ich aber nach Mühlhausen zurück.

Jeder nahm in hohem Grade befriedigt eine angenehme Rückerinnerung aus Mülverstedt mit fort.

Der d. z. Schriftführer des Vereins

K. Franke, Kantor in Grossbrüchter.

Aus Thüringen.

1. *Dapsa denticollis* Grm. soll nach der mir zugänglichen Notiz nur unter morscher Birkenrinde gefunden werden. Diese Angabe habe ich in diesem Herbst, in welchem ich diese seltene Art zum ersten Male fand, nicht bestätigt gefunden. Vom 1. October ab haben ich und noch zwei hiesige Sammler eine Anzahl Exemplare aus dürrem Laube und aus trockenen dürren Aesten (3—4 Exemplare auch aus einem Grashaufen) geschüttelt, aber nie aus Laub oder Aesten der Birke, sondern der Eiche, Weide, Buche, Hasel. An der Fundstelle, einem kleinen Laubwalde, stehen nur einige junge Birken. Trotz Nachsuchens liess sich aber das Thier an denselben nicht, ja nicht einmal in ihrer nächsten Nähe finden. — Nachdem dem Ende October eingetretenen Froste wärmere Witterung gefolgt war, begab ich mich am 6. d. M. abermals an die Fundstelle und erbeutete dort auf dieselbe Art wie vorher 14 Stück *Dapsa*. Ich glaube hoffen zu dürfen, bei noch einige Zeit anhaltender milder Witterung das Thier noch mehr zu erhalten.

2. *Lycoperdina Bovistae* L., welche von Ende August den September hindurch in hiesiger Gegend in ziemlicher Anzahl gesammelt wurde, haben wir, die hiesigen Sammler, nicht in einem einzigen Exemplare an Staubbilzen gefunden. Die an der einen Fundstelle wachsenden Staubbilze bargen nur Massen von *Pocad. ferrugineus*, *Lyc. bov.* fanden wir lediglich dadurch, dass wir verschiedene andere Pilzarten, namentlich aber das unter denselben liegende Laub aussiebten.*)

Zugleich mit *L. b.* kamen an diesen Pilzen unter vielen anderen Käfern *Oxyropa formosa* Fr. und *Stenus rubra* Fr. vor.

3. Unter einer Anzahl Coleoptern aus den Vorbergen Thüringens, welche Herr Dr. Eppelsheim mit gewohnter Freundlichkeit zu determiniren die Güte hatte, waren auch und wohl neu für Thüringen *Tychius (Pachytych.) haematocephalus* Gyll. u. *Ceutorhynch. smaragdinus* Bris. Beide Arten habe ich bis jetzt aber nur in 3 bez. 5 Exemplaren im Jahre 1878 im Saalthal bei Jena aufgefunden.

Eisenberg, im November 1881.

Krause, Amtsrichter.

Hermaphroditen von *Saturnia Pavonia* L. (*carpini* S. V.)

Am 6. Mai vorigen Jahres fand ich am Südabhange des Taunus, eine Wegstunde von Wiesbaden entfernt, an einem Zweige von *Salix aurita* 10 kleine noch schwarze Raupen von *Saturnia Pavonia* L. (*carpini* S. V.), aus welchen sich im März d. Js. 7 Hermaphroditen entwickelten. 4 derselben waren vollkommen entwickelt und 3 kamen als Krüppel aus. Sämmtliche Thiere gehören der Gruppe der sogenannten gemischten (unvollkommenen) Zwitter an.

Der rühmlichst bekannte Entomologe Herr Hofrath Dr. Speyer in Rhoden bei Arolsen hat die Güte gehabt, die ausführliche Beschreibung dieser Thiere zu übernehmen und erlaube ich mir hiermit auf dessen interessante Arbeit im letzten Hefte der Stettiner Entomologischen Zeitung pag. 477 bis pag. 487 aufmerksam zu machen.

Nachrichtlich bemerke ich noch, dass die 4 vollkommen

*) Ich kann diese Beobachtung bestätigen. Auch ich habe *Lycoperdina bovistae* häufig unter altem Laube gefunden. K.

entwickelten Zwitter inzwischen in die hervorragende Sammlung des Herrn Max Wiskott in Breslau übergegangen sind und Photographien dieser höchst interessanten Thiere in Lebensgrösse (mit 2 normalen Exemplaren auf einem Blatte vereinigt) von mir an Liebhaber zum Selbstkostenpreise von 2 Mark abgegeben werden können.

Wiesbaden, im November 1881.

W. Maus, Postsecretair.

~~~~~

**Bearbeitung der Apiden Europa's.**

Herr Dr. O. Schmiedeknecht in Gumperda bei Kahla hat sich seit einer Reihe von Jahren energisch und mit Geschick dem Studium der stacheltragenden Hymenopteren in erster Linie gewidmet und durch gediegene Arbeiten über die schwierigen Gattungen *Bombus* und *Nomada* seine Thätigkeit auf diesem Gebiete zur Genüge dargethan. Seine ausgebreitete Bekanntschaft mit den Fachgenossen des In- und Auslandes, sowie sein Sammeleifer in und ausserhalb der Heimat lassen ihn über reiche Materialien verfügen und somit ist er ohne Zweifel der geeignete Mann, sein Vorhaben auszuführen. Dasselbe geht dahin, zunächst die sämtlichen Apiden der europäischen Fauna zu bearbeiten und die Veröffentlichungen in Vierteljahresheften von 80 Seiten gr. 8 mit 3 Tafeln erscheinen zu lassen. Der zu pränumerirende Jahrespreis, 14 M., ist in Ansehung der schwierigen Arbeit ein nur geringer zu nennen. *Nomada*, *Bombus* (bisher waren nur die thüringischen Arten berücksichtigt), *Apathus*, *Andrena*, *Halictus* etc. würde die zu erwartende Reihenfolge der Gattungen sein.

Wünschen wir dem neuen, gewiss von allen Hymenopterologen mit Freuden begrüßten Unternehmen eine reiche Betheiligung beim Anfang, dann wird auch der Fortgang gesichert sein und der Herr Verfasser nach Beendigung der *Apidae* die *Sphegidae* folgen lassen.

Halle a. S., 29. November 1881.

Prof. E. L. Taschenberg.

Druck von Herrcke & Lebeling in Stettin.

